

Anhang 1 zum Betriebskonzept

Pädagogisches Konzept

Für die Kindertagesstätte „Karussell – Haus für Kinder“
St. Gallerstrasse 88
9230 Flawil

Gültig ab 01. Juli 2020
ergänzt 27.01.2025

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Bildungs- und Erziehungsphilosophie	3
2.1 Pädagogischer Ansatz	3
2.2 Vielfalt der Kinder	4
2.3 Gender	5
3. Pädagogische Arbeit	6
3.1 Wohl des Kindes und Wahrung der Kinderrechte	6
3.2 Tagesablauf	7
3.3 Gestaltung des Tages	7
3.3.1 Freispiel	7
3.3.2 Rituale	8
3.3.3 Schlafen und Ruhezeiten	8
3.3.4 Bewegung	9
3.3.5 Essen und Trinken	9
3.3.6 Körperpflege	10
3.4 Übergänge	11
3.4.1 Eintritt	11
3.4.2 Austritt	11
3.5 Planung und Evaluation der pädagogischen Arbeit	12
3.5.1 Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren	12
3.5.2 Geführte Sequenzen und Projektwochen	13
3.5.3 Partizipation	14
3.5.4 Inklusion	15
3.6 Erziehungspartnerschaften	16
3.7 Team	17
4. Raumkonzept	17
5. Sicherstellung der Qualität	17

1. Einleitung

Mit dem vorliegenden pädagogischen Konzept geben wir Eltern und Mitarbeitenden einen Überblick über die Arbeitsweise in der Kindertagesstätte Karussell – Haus für Kinder. Das pädagogische Konzept ist ein verbindliches Arbeitsinstrument, an dem sich die Betreuungspersonen in ihrer täglichen Arbeit orientieren. Es bildet den Bezugsrahmen für die fachliche Auswertung der Betreuungs- und Erziehungsarbeit. Es macht den Professionalisierungsgrad der Kindertagesstätte Karussell – Haus für Kinder durchschaubar und transparent.

Das pädagogische Konzept dient als Grundlage des zielgerichteten Führens. Es fördert die inhaltliche Kontinuität der Betreuung, indem die pädagogische Grundhaltung der Betreuungspersonen zum Ausdruck kommt. Das Ziel ist die optimale Unterstützung der individuellen Entwicklung jedes Kindes. Ausserdem bezieht sich das pädagogische Konzept auf die internationalen Rechte des Kindes. (UN-Kinderrechtskonvention)

2. Bildungs- und Erziehungsphilosophie

2.1 Pädagogischer Ansatz

Das Kind ist ein einzigartiges Wesen, dem wir Liebe, Achtung, Respekt und Wertschätzung entgegenbringen. Das Kind versteht sich nach Maria Montessori als individuelles Wesen, das mit der Kraft seines Geistes danach strebt, sich zu einem unabhängigen, freien und selbständigen Menschen zu entwickeln. Die Förderung seiner Individualität ist für uns von grosser Wichtigkeit. Angelehnt an den pädagogischen Handlungsansatz von Maria Montessori schaffen wir für das Kind eine «vorbereitete Umgebung».

Wir ermöglichen dem Kind eine Umgebung mit Aufforderungscharakter und Möglichkeiten zur Selbstständigkeit und freien Wahl. Deutliche Ordnungs- und Strukturelemente geben dem Kind Sicherheit und Orientierung. Die Betreuungspersonen unterstützen dies, indem sie eine Atmosphäre von Vertrauen und Geborgenheit schaffen, indem sich das Kind wahrgenommen fühlt. Diese Rahmenbedingungen geben dem Kind die Möglichkeit, sich seinen Interessen und Bedürfnissen entsprechend zu entwickeln.

«Hilf mir, es selbst zu tun», dieses Leitprinzip von Maria Montessori, die Hilfe zur Selbsthilfe, symbolisiert Ziel und Richtung einer Methode, in der die Selbstständigkeit und eigenständige Persönlichkeit des Kindes in den Mittelpunkt gestellt werden. Wir bieten jedem Kind die Hilfe zur Selbsthilfe und die Möglichkeit, sich nach seinem eigenen Rhythmus zu entwickeln.

Die drei Aspekte der Pikler-Pädagogik sind handlungsleitend im Alltag. Die **beziehungsvolle Pflege** berücksichtigen wir in verschiedensten Situationen. Hier entsteht ein aktives Miteinander und das Kind erlebt bewusst die Beziehung zu der Betreuungsperson im Kita-Alltag. Die Betreuungspersonen nehmen in jeder Interaktion mit dem Kind eine empathische und kongruente Haltung ein. Der gegenseitige Respekt, sowie die entgegengebrachte Wertschätzung für jedes Kind zeigen die hohe Professionalität der Betreuungspersonen. Jedes Kind fühlt sich wahr- und ernst genommen. Der Bereich der Kommunikation spiegelt sich hier ebenfalls wider. Jede Interaktion mit einem Kind wird von intensiver verbaler, non-verbaler und paraverbaler Kommunikation geprägt. Beziehungen untereinander entstehen. Die **Bewegungsentwicklung** braucht Zeit. Wir schenken dem Kind Geduld und lassen ihm den nötigen Freiraum bis es bereit ist, den nächsten Entwicklungsschritt zu gehen. In einer geschützten und altersgemäss ausgestatteten, reizarmen Umgebung kann das **freie und ungestörte Spiel** des Kindes stattfinden. Die Betreuungspersonen nehmen sich zurück und lassen dem Kind die Freiheit selbst zu entscheiden, was es tun möchte. Die intensiven Beobachtungen in diesen Momenten ermöglichen das Bereitstellen von optimalem, förderndem Spielmaterial.

Achtsamkeit ist in unser aller Alltag ein wichtiges Thema. Daher fliesst dies auch in unsere Arbeit mit den Kindern ein. Wir möchten den Kindern einen achtsamen Umgang mit sich selbst, seinen Mitmenschen sowie der Umwelt vorleben und näherbringen. Eine gute Balance unseres seelischen Wohlbefindens ist grundlegend.

Das Wohl des Kindes steht stets im Zentrum unseres Tuns. Die Ganzheitlichkeit des Kindes als pädagogisches Prinzip und die ressourcenorientierte Arbeit prägen die Bildungs- und Erziehungsphilosophie des Karussell – Haus für Kinder.

2.2 Vielfalt der Kinder

Das Karussell - Haus für Kinder nimmt Kinder zwischen 3 Monaten bis Ende Kindergartenalter auf, unabhängig von Staatszugehörigkeit, Religion oder gesellschaftlicher Stellung. Wir berücksichtigen dabei die unterschiedlichen Entwicklungsstadien und Altersgruppen. Eine altersentsprechende Förderung gelingt uns, indem wir Kleingruppen schaffen und spezifische Sequenzen vorbereiten. Die Kinder lernen dabei unter anderem den Umgang mit Gleichaltrigen. Die Peer-Groups (Gruppen von Gleichaltrigen) sind von grosser Wichtigkeit für die Entwicklung des Sozialverhaltens. Die Kinder erhalten ein Lernfeld für die soziale Interaktion und können ihre Interessen mit Gleichaltrigen teilen. Anhand der entstehenden Gruppendynamik können die Kinder verschiedene Gruppenphasen durchleben und ihre Rolle finden. Durch altersgemischte Kindergruppen erlernen die älteren Kinder, Rücksicht auf die Jüngeren zu nehmen und umgekehrt können die jüngeren durch Nachahmung von den älteren Kindern lernen.

In Hinsicht auf die Einschulung der Kinder führen wir eine separate Gruppe für Kinder ab ca. 3 Jahren. Die Gruppe Dachs, welche sich im Erdgeschoss befindet, bietet den Kindern in einer homogenen Gruppe, eine alters- und entwicklungsgerechte Vorbereitung für den Eintritt in den Kindergarten. Die gezielten Förderungen können in dieser Gruppe, ohne jüngere Kinder, vollumfänglicher erfolgen, resp. mehr Raum im Alltag einnehmen.

Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe steht im Zentrum und die Kinder nehmen verschiedenste Rollen im sozialen Kontext ein. Jedes Kind trägt seinen Teil zu einem starken Zusammenhalt bei.

Die Natur nutzen wir vermehrt als Bildungsraum. Die damit verbundene, positive Wirkung auf die Entwicklung im frühen Kindesalter, vor allem auch auf die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ist ein sehr wertvolles Element in unserer pädagogischen Arbeit. Unseren kreativen und schöpferischen Möglichkeiten in der Natur sind keine Grenzen gesetzt.

Den Austausch mit jüngeren Kindern lassen wir jedoch nicht ausser Acht. Selbstverständlich bleibt dieser Kontakt beispielsweise im Freispiel im Karussellgarten oder bei individuellen Besuchen der Kinder auf den altersgemischten Gruppen gewährleistet.

Auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen sowie Beeinträchtigung werden im Karussell – Haus für Kinder mit offenen Armen in Empfang genommen.

2.3 Gender

Unsere Haltung Geschlechtern gegenüber ist neutral und unvoreingenommen. Jede/r darf sich in ihrer/seiner Rolle und ihrem/seinem Geschlecht ausleben, wie es für sie/ihn richtig ist. Dies bezieht sich auf die Kinder, das Team und die Eltern.

Die Kinder werden alle gleich behandelt, ob sie ein männliches oder weibliches biologisches Geschlecht haben. Die Aktivitäten werden nicht auf die Geschlechter ausgerichtet, sondern auf die Interessen und den Entwicklungsstand des Kindes. Somit erreichen wir eine neutrale Haltung den Kindern gegenüber und sie haben alle die gleiche Chance eine Aktivität mitzuerleben.

In unserem Team begrüßen wir männliche und weibliche Betreuungspersonen. Dies ist für die Teamkultur sowie auch die Betreuung der Kinder ein positiver Aspekt, damit sie mit beiden Geschlechtern Kontakt haben. Die Kinder bekommen beide Rollenbilder vorgelebt. Sie können sich ihre Bezugsperson aussuchen, unabhängig deren biologischen und sozialen Geschlechts.

Das Rollenverständnis, sowie das Handeln im Gender-Bereich wird vom Team stetig reflektiert und hinterfragt. Somit möchten wir erreichen, dass die Kinder unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht, sich frei und in der selbst definierten Rolle ihres sozialen Geschlechts ausleben können.

Kindern mit nicht klar definierter Geschlechteridentität treten wir im Karussell – Haus für Kinder offen entgegen und nehmen ihnen gegenüber eine wertschätzende Haltung ein.

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Wohl des Kindes und Wahrung der Kinderrechte

In unserer täglichen Arbeit steht das Wohl des Kindes immer im Zentrum. Um dies zu erreichen, richtet sich unsere pädagogische Arbeit nach den Kinderrechten der UN-Kinderrechtskonvention. Diese richten sich nach den vier Grundprinzipien:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung.
2. Das Recht auf Wahrung des Kindeswohls.
3. Das Recht auf Leben und persönliche Entwicklung.
4. Das Recht auf Anhörung und Partizipation.

Erkennen wir eine Gefährdung des Kindeswohls, ist unsere Vorgehensweise gemäss den rechtlichen Grundlagen. Es wird das Amt für Soziales miteinbezogen und bei der zuständigen KESB Stelle eine Meldung der Kindeswohlgefährdung gemacht. Für die Prüfung der beobachteten Situationen ziehen wir unter anderem Fachstellen wie In Via oder den Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst (KJPD) bei.

Anhand der Bedürfnispyramide von Maslow achten wir die individuellen Bedürfnisse aller Kinder. Die physiologischen Bedürfnisse, also die Grundbedürfnisse wie Essen, Trinken, Schlafen und gewickelt werden, werden von uns durch gemeinsame Mahlzeiten sowie regelmässigem Wickeln und Schlafmöglichkeiten gestillt. Wenn ein Kind nach Schlaf verlangt, wird es bei uns in den Schlaf begleitet. Eine angemessene Befriedigung der körperlichen Bedürfnisse reicht für eine gesunde Entwicklung nicht aus. Die Sicherheitsbedürfnisse eines Kindes sowie die sozialen Bedürfnisse gehören ebenfalls dazu. Eine konstante Kindergruppe, das Bezugspersonen-System und Rahmenbedingungen im Alltag (Rituale, wiederkehrende Tagesabläufe usw.) ermöglichen das Stillen des Sicherheitsbedürfnisses. Die sozialen und individuellen Bedürfnisse kann das Kind im Alltag in der Kindergruppe ausleben. Es erhält die Möglichkeit sich in Kleingruppen individuell entfalten zu können. Förderungen der Fachpersonen tragen zur individuellen Entwicklung bei. Bei der täglichen Partizipation kann das Kind sich selbst verwirklichen.

3.2 Tagesablauf

06:30 – 09:00 Uhr	Kinder empfangen Frühstück essen Individuelles Freispiel
09:00 – 09:20 Uhr	Singkreis
09:20 – 11:15 Uhr	geführte Aktivität, Freispiel, nach draussen gehen
11:15 – 11:45 Uhr	Mittagessen
11:45 – 12:15 Uhr	Körperpflege
12:15 – 14:00 Uhr	Ruhezeit anschliessend individuelles Freispiel
14:00 – 14:20 Uhr	Singkreis
14:20 – 16:00 Uhr	geführte Aktivität, Freispiel, nach draussen gehen
16:00 – 16:30 Uhr	Zvieri
16:30 – 18:00 Uhr	Freispiel Kinder werden abgeholt
18:00 Uhr	Kita schliesst

3.3 Gestaltung des Tages

3.3.1 Freispiel

Das freie, ungestörte Spiel ist für die Entwicklung des Kindes von besonderer Wichtigkeit. Es nimmt deshalb den grössten Raum im Tagesablauf ein. Die Haltung der Betreuungspersonen zeigt sich in diesem Bereich als konstruktivistische Begleitung. Das Kind entscheidet selbständig, womit und mit wem es spielen möchte, variiert Ort und Spieldauer. Es ist der «Akteur seiner Entwicklung» und bekommt die Möglichkeit zur Selbstwirksamkeit. Das Freispiel fördert das sich entwickelnde Gehirn. Es begünstigt die verschiedenen Bereiche der Persönlichkeit und das Problemlösevermögen des Kindes sehr. Das Kind sammelt Erfahrungen in der sozialen Interaktion. Das ungestörte Spiel bedeutet ganzheitliches Lernen und bietet dem Kind den idealen Rahmen für die Entwicklung von Sozial-, Sach- und Selbstkompetenz.

Das Spiel bildet einen Möglichkeitsbereich, in dem die Kinder ihr Verhältnis zur Wirklichkeit so ausbalancieren können, dass ihre eigenen Erwartungen, Wünsche, Vorstellungen oder Wirklichkeitsentwürfe dabei nicht zu kurz kommen.

3.3.2 Rituale

Rituale sind nicht wegzudenken im Kita-Alltag, denn sie geben den Kindern viel Sicherheit und Halt im Alltag. Sie dienen als Orientierungshilfen und tragen zum Wohlbefinden eines Kindes bei. Wir haben in unseren Alltag verschiedene Rituale integriert.

Wir pflegen Rituale wie Begrüssungs- und Abschiedsrituale, Essen und Schlaf/Ruherituale, sowie auch Geburtstags- und Abschiedsrituale. Unser Singkreis ist ein wichtiges Ritual, welches das Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl durch das gemeinsame Singen und Musizieren fördert. Alltägliche Abläufe wie Händewaschen oder Zähneputzen mit Liedern gehören ebenfalls dazu. Sie helfen dem Kind sich zeitlich und räumlich im Tag zu orientieren.

Rituale dienen auch als Motivation, wie zum Beispiel die Handpuppe «Ruumi» die beim Aufräumen hilft.

Besondere Tage wie Geburtstage oder Abschiede werden mit einem speziellen Ritual gefeiert. Die Handpuppe «Pit» bringt jeweils die Geburtstagskrone oder das Abschiedsgeschenk für das Kind mit, es werden gemeinsam Lieder gesungen und Glückwünsche ausgesprochen.

Die Jahreszeiten und ihre Besonderheiten werden entsprechend thematisiert und gelebt.

Unsere Gruppentiere, der Fuchs Filo, die Maus Mili, der Hase Ida und der Dachs Max begleiten die Kindergruppe durch den Alltag in der Kindertagesstätte. Sie unterstützen das Kind beim Meistern von schwierigen Situationen, trösten sie, haben Spass mit ihnen und sind in jeder Sequenz mit dabei. Sie geben dem Kind Sicherheit. Anhand der Gruppennamen identifizieren sich die Kinder mit ihrer Gruppe, die Orientierung fällt leichter und das Gruppenzugehörigkeitsgefühl wird dadurch gefördert.

3.3.3 Schlafen und Ruhezeiten

Rückzugsmöglichkeiten und Ruhepausen sind für jedes Kind sehr wichtig. Von uns Betreuungspersonen wird der individuelle Rhythmus von jedem Kind beachtet und respektiert. Ausreichender Schlaf ist eine enorm wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung. Das Schlafbedürfnis im Tagesstättenalltag ist aber individuell verschieden und basiert auf keinem Zwang. Die Schlafzimmer sind mit Kinderbetten und kleinen Matratzen ausgestattet. Hierbei schläft das Kind stets im selben Bett, welches ihm durch die gewohnte und vertraute Umgebung Sicherheit vermittelt. Um den unterschiedlichen Schlafgewohnheiten und Bedürfnissen gerecht zu werden, stehen für die Säuglinge zudem ein Stubenwagen und eine Hängematte zur Verfügung. Die Zeit des Einschlafens ist durch eine entspannte Atmosphäre geprägt, die dem Kind ein Gefühl von Ruhe und Geborgenheit gibt. Die Betreuungsperson begleitet das Kind, seinen individuellen Bedürfnissen entsprechend, liebevoll und fürsorglich in den Schlaf. Zur Orientierung und damit das Kind den Tag-/Nachtrhythmus kennenlernen kann, bleiben die Fensterläden geöffnet, d.h. der Schlafraum ist tagsüber nicht abgedunkelt. Das Kind kriecht durch den Traumreif, begleitet von Gute-Nacht-Wünschen in das Schlafzimmer. Die

vertrauten Bezugsobjekte des Kindes, wie z.B. der Nuggi oder das Kuscheltier begleiten das Kind in den Schlaf. Für die Zeit des Einschlafens werden Lieder gesungen.

Für uns ist es wichtig, dass die Betreuungspersonen die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Kinder erkennen und auch deren Wünsche berücksichtigen. Die Gestaltung des Schlafraumes dient einer heimeligen Atmosphäre, in der das Kind den Schlaf leichter findet.

Für jene Kinder, die keinen Schlaf den Tag über benötigen, haben wir unser Mittagsritual entwickelt. In diesem können sie zur Ruhe kommen und Energie tanken bei ruhiger Musik und einer leichten Massage. Anschliessend gehen die Kinder einer ruhigen Aktivität nach wie z.B. malen, Puzzle machen usw.

3.3.4 Bewegung

In den ersten Lebensjahren ist eine angemessene Befriedigung des kindlichen Bewegungsbedürfnisses von grundlegender Bedeutung für die Gesamtentwicklung. Deshalb hat es für uns eine hohe Bedeutung, dem Kind Raum für Bewegung und sinnliche Erfahrungen zu ermöglichen. Regelmässige Besuche an der frischen Luft und in der Natur sind für die Ausgeglichenheit eines Kindes von hoher Wichtigkeit. Mit individuellen Spielideen im Freien und im Haus, gelingt es uns, dies umzusetzen. Der wöchentliche Besuch in der nahegelegenen Turnhalle ist ein Highlight für alle Kinder. Auf eine spielerische Art und Weise werden die Kinder an die Umgebung sowie deren Möglichkeiten herangeführt. Die Turngeräte ermöglichen uns neue Bewegungsformen auszuüben und fördern die Entwicklung der Motorik.

Das Karussell – Haus für Kinder ist seit dem Jahr 2012 eine „Purzelbaumkrippe“ – ein Zertifikat des Bundesprogramms zur Bewegungsförderung in familienergänzenden Betreuungseinrichtungen.

3.3.5 Essen und Trinken

Das gemeinsame Essen/Trinken spielt im Zusammenleben der Menschen eine bedeutsame Rolle. Das Einnehmen der Mahlzeiten ist ein Moment der Ruhe und Entspannung im Tagesablauf, die den Tag gliedern. Das Kind macht während der Mahlzeiten wichtige Gemeinschaftserfahrungen. Das Vorbild der Erwachsenen ist von grosser Bedeutung, indem das Ernährungsverhalten des Kindes entscheidend geprägt wird. Das Kind kann seine Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit weiterentwickeln. Es wird zudem motiviert, jederzeit genügend zu trinken, denn sein Körper braucht viel Flüssigkeit.

Durch eine schöne Gestaltung des Essbereiches und eine ansprechende Zubereitung der Speisen ist ein gemütlicher Rahmen geschaffen, in dem sich die Kinder und Betreuungspersonen wohl fühlen. Wir achten auf ein gesundes und ausgewogenes Essen, welches wir jeden Tag vom Wohn- und Pflegeheim in Flawil frisch gekocht beziehen dürfen. Die Produkte sind saisonal, regional und teilweise von Bauern aus der Umgebung.

Um die oben genannten Punkte erreichen zu können, dürfen die Kinder beim Kochen, Tischdecken usw. mithelfen. Das Ritual, ein Lied vor dem Essen zu singen, vermittelt den Kindern ein Zugehörigkeitsgefühl und stärkt die Gemeinschaft. Jedem Kind geben wir genügend Zeit zum Essen und Trinken. Zudem bekommt das Kind genügend Platz und geeignetes Geschirr, um selbstständig essen zu können. Der kulturelle Hintergrund eines jeden Kindes wird ebenfalls in der Essenssituation beachtet und respektiert. Das Kind wird zum Probieren motiviert und niemals zum Essen gedrängt.

Geeignetes Schöpfbesteck, Schüsseln und Pfannen erleichtern das selbstständige Schöpfen des Kindes. Nach der Mahlzeit darf jedes Kind sein Geschirr selbstständig abräumen und seinen Stuhl an den Tisch schieben. Gemeinschaftsgespräche werden über die gesamte Zeit unterstützt.

Bei der Einnahme der Mahlzeiten wird auf eine ruhige und entspannte Atmosphäre geachtet. Für die Ernährung der Säuglinge ist dies ebenfalls enorm wichtig. Hier entstehen Eins-zu-Eins Situationen zwischen Betreuungsperson und Kind. Die Bindung zwischen den beiden wird gestärkt. Beim Schoppen geben und Brei essen erlebt der Säugling eine liebevolle und wohlwollende Atmosphäre.

3.3.6 Körperpflege

Das Wohl der Kinder, der Schutz ihrer Integrität und ihrer Privat- und Intimsphäre liegt uns sehr am Herzen. Die Körperpflege ist ein wesentlicher Bestandteil einer gesunden Lebensweise. Im Zusammenleben mit den erwachsenen Personen erlebt das Kind die richtige Körperpflege als alltägliche Normalität. Durch die positive Haltung zum Körper des Kindes und der regelmässigen und liebevollen Körperpflege hilft man dem Kind, ein Gefühl für Sauberkeit zu entwickeln. Wir stärken die Beziehung zum Kind während der «Eins zu Eins-Betreuung» in der Wickelsituation. Diesen Moment nutzen wir, um mit dem Kind zu kommunizieren und interagieren.

Das Kind erhält die Möglichkeit, sich an Vorgängen, wie z.B. Wickeln, Händewaschen, Umziehen usw., aktiv zu beteiligen. Auf der Toilette fühlt sich jedes Kind wohl, indem wir genügend Zeit, Ruhe und Intimität zulassen.

Die Kinder werden von uns bei der Sauberkeitserziehung unterstützt und gefördert. Zeigt das Kind Interesse an der Sauberkeitserziehung, so wird es in Absprache mit den Eltern in seinem Bestreben unterstützt. Mit viel Einfühlungsvermögen wird das Kind von uns begleitet und bekommt die Zeit, die es braucht. Mit dem Kinderbuch «Der Zauberer Windelfutsch» gestalten wir kindgerecht und spielerisch den Prozess der Sauberkeitserziehung mit der gesamten Kindergruppe.

Die Prävention von physischen, psychischen und sexuellen Grenzverletzungen ist uns sehr wichtig und wird offen im Team kommuniziert. Um heiklen Situationen vorzubeugen, sind klare Verhaltensregeln in der täglichen Arbeit für die Mitarbeitenden notwendig. Durch gegenseitiges Beobachten und eine offene Feedbackkultur kann Transparenz geschaffen und die Sicherheit gewährleistet werden. Weitere Informationen dazu sind im Anhang 3 Sicherheits- und Notfallkonzept des Betriebskonzepts ersichtlich.

3.4 Übergänge

Der Kita-Alltag wird von Übergängen zwischen verschiedenen Situationen geprägt. Der Abschied von den Eltern und der Eintritt in die Kindergruppe, der Übergang zum Frühstück, nach draussen zum Spielen und noch unzählige Übergänge mehr. Alle Beteiligten werden vor einem Übergang frühzeitig informiert. Eine bedürfnisgerechte und altersentsprechende Gestaltung erleichtert den Kindern diesen Situationswechsel zu verstehen und nachzuvollziehen. Spielerisch und kreativ gestalten die Betreuungspersonen zusammen mit den Kindern diese Übergänge.

Bei internen Gruppenwechseln gestalten die Betreuungspersonen mit den Kindern individuelle Rituale, bei denen das Kind und die Gruppe teilhaben können. Die neue sowie die bisherige Gruppe werden in diesen Prozess involviert. Vorgängige Besuche auf der neuen Gruppe, beispielsweise zusammen mit der Bezugsperson, gehören zur Übergangsphase.

Ebenso wird der Eintritt in den Kindergarten der grösseren Kinder mit einem Kindergarten-Abschiedsfest gefeiert. Die Kinder, welche in den Kindergarten eintreten, das Karussell jedoch nicht verlassen, erleben ebenfalls ein Ritual, welches sie auf den neuen Lebensabschnitt vorbereitet.

3.4.1 Eintritt

Die Eingewöhnung ist ein langsamer Ablösungsprozess und wird individuell auf die Bedürfnisse des Kindes und der Eltern abgestimmt. Das Kind benötigt eine feste Bezugsperson, welche sich in der Eingewöhnungszeit und später im täglichen Zusammensein vorwiegend um das jeweilige Kind kümmert. Konstanz ist dabei von hoher Wichtigkeit.

Die Bezugsperson baut ebenfalls ein Vertrauensverhältnis zu den Eltern auf und ist jederzeit offen für Fragen oder Anliegen. Während der Eingewöhnungszeit geben dem Kind nicht nur die Betreuungspersonen, sondern auch andere Kinder ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit. Aus diesem Grund werden Kinder derselben Kindergruppe in die Eingewöhnung mit eingebunden.

Die Räume sind gegliedert und so eingerichtet, dass das Kind vertraute Dinge am vertrauten Ort wiederfinden kann. Spielzeug oder andere Dinge von zu Hause (Schmusetuch, Kuscheltier usw.) tragen zum Geborgenheitsgefühl bei.

Damit die Kinder und Eltern, sowie das Betreuungsteam auf ein neueintretendes Kind aufmerksam gemacht werden, pflegen wir ein Ritual. Es befindet sich im Treppenhaus eine Willkommenstafel in Form einer Raupe. Jeden Tag stehen hier die Namen der neueintretenden Kinder.

3.4.2 Austritt

Auch auf Austritte werden die Kinder vorbereitet. Die Betreuungspersonen gestalten mit Einbezug des Kindes ein Abschiedsritual über mehrere Wochen. Zukünftige Kindergartenkinder werden mit einem gemeinsamen Ritual auf den Abschied vorbereitet und die Zeit bis dahin wird mit Symbolen visualisiert. Am letzten Tag wird eine Abschiedsfeier organisiert. Die Eltern dürfen dazu einen feinen

Zmorge oder gesunden Zvieri mitbringen. Das Kind darf auf dem Königsstuhl Platz nehmen. Wir singen gemeinsam das Abschiedslied. Die Handfigur Pit, der Rabe, kommt zu Besuch und bringt dem Kind eine Erinnerung an seine Karussellzeit. Ebenfalls gibt es eine Abschiedstafel im Treppenhaus in Form eines Schmetterlings, bei dem der Name eines austretenden Kindes zu sehen ist. Auch hiermit erhalten die Kinder, die Eltern und das Betreuungspersonal Transparenz über ein austretendes Kind.

Nicht nur Kinder werden bei uns besonders begrüsst oder verabschiedet. Auch Personalwechsel werden den Kindern früh genug mitgeteilt und auch diese Übergänge werden mit einem Ritual gestaltet. Der Einbezug der Eltern hat bei jedem Übergang auch eine wichtige Bedeutung. Somit können sich auch die Eltern auf eine Veränderung einstellen und die Kinder werden von ihren Eltern auf die neue Situation vorbereitet.

3.5 Planung und Evaluation der pädagogischen Arbeit

3.5.1 Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren

Die gezielte Beobachtung des einzelnen Kindes sowie ganzer Kindergruppen ist eine wichtige Aufgabe der Betreuungspersonen als Grundlage für die entwicklungsgemässe Förderung und für Standortgespräche. Wir führen für jedes Kind eine **Kinder-Karteikarte** mit den persönlichen Daten, Gewohnheiten und Wünschen der Eltern. Auf dem **Kinderplan** werden die mitgebrachten Gegenstände und besondere Befindlichkeiten des Kindes notiert. Besonderheiten des Tages werden ebenfalls eingetragen und den Eltern beim Abholen gemeldet.

Im **Beobachtungsordner** werden regelmässig besondere Beobachtungen oder Begebenheiten eingetragen sowie die Entwicklungsschritte des Kindes mit Datum notiert. Diese Beobachtungen sind von verschiedensten Betreuungspersonen, um ein möglichst ganzheitliches Bild vom Kind zu erhalten.

Im Beobachtungsordner sind ebenfalls auch **Förderplanungen** zu finden. Es wird ein Ziel verfasst über einen bestimmten Entwicklungsbereich des Kindes. Gemeinsam im Team wird im Alltag das Kind in diesem Bereich gefördert und Aktivitäten danach geplant. Entwicklungsschritte werden regelmässig notiert.

Die Beobachtungen der Betreuungspersonen werden notiert, reflektiert und im Team ausgewertet. Sie dienen als Grundlage für die Elternarbeit und als Begründung des pädagogischen Handelns in der Alltagsgestaltung oder bei Projekten.

Nach Austritt eines Kindes werden sämtliche Dokumentationsunterlagen vernichtet.

3.5.2 Geführte Sequenzen und Projektwochen

Täglich werden geführte Sequenzen, wie auf dem Wochenplan vorgesehen, durchgeführt. Diese geführten Sequenzen werden anhand aktueller Interessen und Bedürfnisse der Kinder gestaltet. Die Kinder erhalten ein anregendes Umfeld, mit welchem sie ihre Bildungsprozesse voranbringen und vertiefen können.

Das geführte Spiel dient der altersdifferenzierten Förderung der Kinder. Die Kindergruppe wird in Kleingruppen aufgeteilt. Somit kann das einzelne Kind individuell den Interessen und dem Alter entsprechend gefördert werden. Diese Planung im Voraus ermöglicht auch eine professionelle Vorbereitung durch die Betreuerinnen. Selbstverständlich wird die Planung flexibel gehalten, damit auf Spontanes und Unvorhergesehenes eingegangen werden kann. Die Freiwilligkeit des Kindes ist jederzeit gewährleistet und es entscheidet selbst ob es dabei sein möchte oder nicht. Die Betreuungsperson entscheidet jedoch auch teilweise für das Kind, jedoch stets im Sinne des Kindes, beispielsweise bei Förderaktivitäten. Die Notwendigkeit einer solchen Förderaktivität wird durch Beobachtungen und daraus abgeleiteten Förderzielen begründet und findet integriert in den Spielalltag durch besondere Anregungen für das Kind statt. Eine Förderung gelingt nur dann, wenn sich das Kind von sich aus aktiv beteiligt.

Die musikalische Früherziehung hat einen grossen Stellenwert im Alltag. Der Singkreis am Vormittag und Nachmittag sind die aussagekräftigsten musischen Rituale. Der gesamte Alltag wird jedoch von Musik und Gesang begleitet. In verschiedensten Situationen, wie z.B. beim Anziehen, Zähne putzen, Aufräumen, vor dem Essen und beim Einschlafen werden die Kinder vom Gesang einer Betreuungsperson begleitet. Die positiven Aspekte der musikalischen Früherziehung auf die Entwicklung des Hirns ist enorm. Das Entstehen weiterer Synapsen, sowie das Lernen durch die Verknüpfung von Bewegung und Gesang fördern das Kind im kognitiven Bereich.

Kreativität wird in unserer täglichen Arbeit grossgeschrieben. Hier liegt der Fokus auf der Einfachheit. Jedes Kind soll Zugang zu der Kreativität erhalten. Mit wenig Inputs, Material und Erwartungen erschaffen die Betreuungspersonen Möglichkeiten für die Kinder, in einen Flow zu kommen.

Die Kunst, ein jedes Kind an seinem individuellen Standpunkt abzuholen und es bis zum Moment des Flows zu begleiten, ist die Aufgabe der Betreuungsperson. Kleine kreative Momente und/oder Fantasiereisen machen den Alltag farbig und fröhlich.

Das Sprachförderungsprogramm QUAKI, entwickelt vom Trägerverein Integrationsprojekte St. Gallen, bietet den Kindern die spielerische Möglichkeit, bei der sie in ihrer sprachlichen Entwicklung Fortschritte machen können. Anschauungsmaterial und eine Handpuppe thematisieren über mehrere Wochen gemeinsam mit den Kindern jeweils ein gezieltes Thema. Aktivitäten passend zum QUAKI-Thema finden in Kleingruppen statt, damit jedes Kind individuell gefördert werden kann. Das

pädagogische Fachpersonal ist durch eine Schulung mit dem QUAKI-Konzept vertraut und weiss dieses im Alltag anzuwenden.

Auf das Jahr verteilt finden mehrere Projekte zu aktuellen Themen statt. Anhand der Themen und Interessen der Kinder werden diese Projekte geplant. Der Alltag wird dem Thema entsprechend gestaltet. Dadurch erleben die Kinder eine besondere Zeit, in der sie viel über verschiedene Themen lernen.

3.5.3 Partizipation

Partizipation meint Beteiligung und Teilhabe. Die eigene Meinung vertreten, Kompromisse aushandeln und gemeinsam entscheiden – diese Fähigkeiten werden durch Partizipation im Alltag gefördert. Kinder, die aktiv mitbestimmen dürfen, erleben sich selbstwirksam und lernen, dass ihre Entscheidungen Konsequenzen haben.

In der Kindertagesstätte Karussell – Haus für Kinder bedeutet Partizipation, dass das Kind in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen wird. Ein wichtiges Erziehungsziel ist, dass das Kind lernt, seine eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äussern.

Kinder erfahren durch Partizipation, dass sie und ihre Interessen gehört werden und dass ihre Meinung zählt. Dadurch gewinnen sie Eigenständigkeit und Selbstvertrauen. Das heisst aber nicht, dass immer nur der eigene Wille im Vordergrund steht. Im gemeinsamen Entscheidungsprozess lernen Kinder, einander zuzuhören und Kompromisse einzugehen. Gegenseitiger Respekt stärkt das soziale Vertrauen.

Methoden der Umsetzung

Wir planen gemeinsame Projekte mit den Kindern, wie zum Beispiel einer Projektwoche anhand aktueller Interessen, die Umgestaltung und Dekoration eines Gruppenraumes oder beziehen die Kinder in die Auswahl von neuem Spielmaterial auf der Gruppe mit ein. Die Ideen und Wünsche der Kinder werden dabei gehört und berücksichtigt.

Bestehende Rituale wie der Singkreis vormittags und nachmittags, sind ideal geeignet, damit die Kinder ihre Anliegen vorbringen können. Das gilt für Entscheidungen über Spielangebote, Essensangebote oder Raumgestaltung in der Kita. Bei manchen Themen gibt es jedoch Grenzen der Partizipation, etwa bei Schutzmassnahmen für Gesundheit und Sicherheit. Trotzdem begründen wir notwendige Entscheidungen, um die Kinder mit einzubeziehen.

Mindestens eine regelmässige Sequenzzeit pro Woche steht den Kindern gruppenübergreifend zum Thema Partizipation zur Verfügung. Hier bereiten die Betreuungspersonen verschiedene Aktivitäten und Angebote für die Kinder. Nun dürfen sie selbst entscheiden, was sie tun möchten.

Partizipation erfordert eine gleichberechtigte Kommunikation zwischen uns, den Betreuungspersonen, und den Kindern. Voraussetzung dafür ist eine „dialogische Haltung“ der Betreuungspersonen.

Um Partizipation zu ermöglichen ist aktives Zuhören von grosser Bedeutung. Wir lassen einander ausreden und gehen auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder ein. Wichtig dabei ist, die Gefühle und Gedanken der Kinder zu erfahren und ihnen Wertschätzung entgegen zu bringen.

Die Partizipation von Kindern muss im Konzept und im Bewusstsein der Betreuungspersonen verankert sein. Wenn allen Beteiligten klar ist, dass die Kindergremien selbstverständlich im Alltag stattfinden und Entscheidungsrechte haben, wird die Alltagsdemokratie für alle verbindlich.

3.5.4 Inklusion

Wir ermöglichen Kindern mit besonderen Bedürfnissen sowie Beeinträchtigung die Inklusion in eine altersgemischte Kindergruppe mit individueller Förderung. Unser Ziel ist es, das Kind in die Gesellschaft zu inkludieren. Wir ermöglichen den Eltern eine Entlastung ihres Alltags oder bieten Unterstützung, damit berufstätige Eltern weiterhin ihren Tätigkeiten nachgehen können. Durch den Aufbau von sozialen Kontakten, lernt das Kind in der Interaktion mit Gleichaltrigen und im täglichen Ablauf mit klaren Strukturen und Ritualen. Wir gehen auf individuelle Bedürfnisse ein und sind offen und flexibel für verschiedene Lösungswege.

Das Karussell – Haus für Kinder, stellt die nötigen Ressourcen bereit, um Kindern mit besonderen Bedürfnissen die Inklusion in den Kita-Alltag zu ermöglichen. Die Familie erhält eine primäre Bezugsperson zur Seite gestellt, welche sich regelmässig mit den Erziehungspartnern austauscht. Zu unserer Unterstützung und für eine möglichst ganzheitliche Förderung des einzelnen Kindes arbeiten wir bei Bedarf mit verschiedenen Fachstellen interdisziplinär zusammen. Durch eine wertschätzende Haltung, den regelmässigen Austausch und durch die Reflexion unseres Alltags, sensibilisieren wir das Team, um allfälligen Barrieren vorzubeugen.

Das Karussell-Haus für Kinder ist Teil von KITaplus, welches die Rahmenbedingungen für eine Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen schafft.

Kinder mit Beeinträchtigungen betreuen wir auch, wenn sie das Kindergartenalter überschritten haben, solange es für das Kind, seine Bedürfnisse und seinen Entwicklungsstand der richtige Betreuungsort ist.

Kindern mit Beeinträchtigungen ermöglichen wir die Inklusion in eine Kindergruppe. In den ersten Lebensjahren ist eine sozial-emotionale und intellektuelle Entwicklung wichtig und bildet eine Grundlage. Wir unterstützen die Kinder dabei, soziale Kontakte aufzubauen und sich in einer neuen soziokulturellen Umgebung zurechtzufinden. Durch unseren Tagesablauf und Rituale lernen die Kinder unsere Normen und Werte kennen.

3.6 Erziehungspartnerschaften

Die Hauptverantwortung für die Erziehung liegt bei den Eltern. Eine von Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit zwischen Eltern und Betreuungsteam ist im Interesse des Kindes unbedingt erforderlich. Das Betreuungsteam übernimmt eine beratende Rolle gegenüber den Eltern und ist jederzeit bereit Fragen zu beantworten oder Inputs zu geben. Das Karussell – Haus für Kinder arbeitet transparent und familienunterstützend.

Die grundlegenden Vereinbarungen sind im Betreuungsvertrag und im Betreuungsreglement geregelt. Weitere wichtige Abmachungen erfolgen zwischen den Eltern und den Betreuungspersonen.

Der regelmässige und gegenseitige Informationsaustausch erfolgt beim Bringen und Abholen des Kindes. Dabei wird je nach Alter des Kindes, das Kind miteingebunden und wird ermutigt, selbst von Erlebnissen zu erzählen. Es folgt ein kurzer Rückblick auf den vergangenen Tag. Dabei werden nicht nur grundlegende Informationen über das Ess- und Schlafverhalten mitgeteilt, sondern auch

die erlebten Aktivitäten des Kindes erzählt und bewusst Verbindungen zur Entwicklung gemacht. Bei Babys wird speziell die Regelmässigkeit und Menge der Ernährung mitgeteilt sowie die Schlafenszeiten.

Elterngespräche finden nach Bedarf oder auf Wunsch statt, mindestens jedoch einmal jährlich. Als Vorbereitung auf ein Elterngespräch, wird das Kind gezielt beobachtet und eine Standortbestimmung wird erstellt. Ein Elterngespräch soll sowohl den Eltern als auch dem Betreuungsteam, die Möglichkeit bieten, sich in einer ruhigen Atmosphäre, über den Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen, offene Fragen zu klären und Wünsche anzubringen. Zur Standortbestimmung gehören Kenntnisse über das soziale Umfeld des Kindes, über seine Familien- und Wohnsituation und seinen Entwicklungsstand im sozial-emotionalen, physischen und kognitiven Bereich.

Anliegen der Eltern dürfen jederzeit auch bei der Leitung angebracht werden. Diese werden anschliessend im Team besprochen und gegebenenfalls umgesetzt.

Wichtige Mitteilungen, die für alle verbindlich sind, werden mittels Informationsbrief an die Eltern verteilt. Im Eingangsbereich informiert eine Pinnwand über Details aus der Kita, die von allgemeinem Interesse sind. Insbesondere werden dort alle Mitarbeitenden mit Namen und Foto vorgestellt. Über Angebote und Kurse externer Anbieter können sich die Eltern ebenfalls informieren.

Zur Vernetzung der Eltern untereinander findet jährlich ein Elternanlass statt.

Um eine möglichst professionelle und bedürfnisorientierte Betreuung einem Kind zu ermöglichen, ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit von grosser Bedeutung. Bei der Zusammenarbeit mit verschiedenen Stellen und Fachpersonen, kann ein Kind empathisch betreut und gefördert werden.

3.7 Team

Die Teamarbeit sehen wir als eine besondere Form von partnerschaftlicher Zusammenarbeit. Das Ziel dieser Zusammenarbeit besteht darin, Aufgaben gemeinsam anzugehen und zu bewältigen. Mit der ständigen Reflexion und Feedbackkultur im Alltag ist es uns möglich, den Lernprozess aufrecht zu erhalten. Voraussetzung für die Teamarbeit sind Vertrauen, Ehrlichkeit und gegenseitige Akzeptanz. Dabei ist die konstruktive Auseinandersetzung mit Konflikten, mit Blick auf die gemeinsam zu lösende Aufgabe, unerlässlich. Ein jährlich, gemeinsam definiertes Ziel ermöglicht dem Team die ständige Reflexion über die eigene Arbeit und die Weiterentwicklung des Teams.

4. Raumkonzept

Durch unsere Raumgestaltung können das Wohlbefinden sowie die Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten des Kindes positiv beeinflusst werden.

Die Räume sind sparsam möbliert, damit das Kind seinen individuellen Bedürfnissen entsprechend genügend Platz zum Spielen und als Bewegungsfläche hat. Die Raumeinrichtung ist nach Emmi Pikler so gestaltet, dass das Kind Spielsachen und Gegenstände selbständig holen und versorgen kann. Jedem Raum kommt seine ganz spezielle Funktion als Ess-, Spiel-, Bastel- oder Schlafzimmer zu. Unsere Hochpodeste in vier Räumen dienen als Ruheort für die Kinder. Ein Kreativatelier rundet das Angebot der Institution ab.

Die Aussenräume bestehen aus einem Kiesplatz und zwei eingezäunten Rasenflächen mit einer Schaukel und viel Platz für Bewegungsspiele. Ein Erdhügel lädt zum Kriechen und Klettern ein. Ein schattierter Sandkasten und ein gedeckter Gartenpavillon stehen ebenso zur Verfügung wie ein Platz in unmittelbarer Nähe, der sich zum Befahren mit Dreirädern und Bobbycars eignet. Die Bewegungswerkstatt mit Autoreifen, Brettern und grossen Baumstämmen ermöglicht den Kindern, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und ihren Bewegungsdrang frei auszuleben. Ein gedecktes Holzhaus für die Kinder ermöglicht Rollenspiele im Freien.

5. Sicherstellung der Qualität

Das pädagogische Konzept dient als Arbeitspapier, das periodisch überprüft, verinnerlicht und wenn nötig angepasst wird.

Das Karussell – Haus für Kinder führt die Mitarbeitenden partizipativ. Die Führungsstrukturen sind transparent und verbindlich. Eigeninitiative, Kritikfähigkeit und Identifikation mit dem Betrieb sind für alle Mitarbeitenden selbstverständlich. Neben den täglichen Absprachen zwischen den Betreuungspersonen und der Leitung, gehören institutionalisierte Teamsitzungen zur Führungsstruktur. Die monatlichen Teamsitzungen dienen der Qualitätssicherung. Gemeinsam wird der fachliche Austausch gepflegt und mittels Intevision die Handlungskompetenz der Betreuenden optimiert.

Ein jährlicher, halbtägiger Teambildungsanlass trägt zur positiven Beziehungsentwicklung im Team bei. Ein Teil des Anlasses ist im Rahmen einer fachlichen Horizonterweiterung gestaltet. Die Leitung erteilt Weisungen und gibt den Betreuungspersonen im Team qualifizierte Rückmeldungen. Es werden der Linie entsprechend mit jeder Mitarbeiterin / jedem Mitarbeiter jährlich mindestens ein Qualifikations- und Fördergespräch geführt. Wertschätzende und kritische Rückmeldungen, Zielvereinbarungen und die Weiterbildung sind wichtige Pfeiler dieser Qualifikationsgespräche. Die Präsidentin/der Präsident führt mit der Leitung jährlich ein Mitarbeitendengespräch, das auch den Dank und die Wertschätzung des Gesamtvorstands beinhaltet. Die Ergebnisse werden schriftlich festgehalten.